JUSSUF ABBO

herausgegeben von Dorothea Schöne

Inhalt Contents

7/9 Vorwort Foreword Sebastian Abbo

11/14
Vorwort und Danksagung
Preface and Acknowledgements
Dorothea Schöne

16 Verschollene Werke – Eine Auswahl Lost Works – A Selection 19/40 Jussuf Abbo – Eine Biografie Jussuf Abbo – A Biography Dorothea Schöne

53/68
Jussuf Abbo und der
Ausstellungsbetrieb der 1920er-Jahre
Jussuf Abbo and the Exhibition Circuit
of the 1920s
Jan Giebel

77/84
Die verworrenen (Schicksals-)Wege eines künstlerischen Vermächtnisses

The Tangled Paths (of Fate) of an Artistic Legacy
Ariela Braunschweig

89/93
Provenienzangaben der
beschlagnahmten
Werke von Jussuf Abbo
Provenance of the Confiscated
Works by Jussuf Abbo
Ariela Braunschweig

99/116
Abbo in Exile, oder: Von der Schwierigkeit kulturellen Über-Setzens
Abbo in Exile, or: On the Difficulty of Cultural Translation
Burcu Dogramaci

127/136
Ein Outsider? Beobachtungen und Hypothesen zum Bildhauer Jussuf Abbo in Deutschland
An Outsider? Observations and Hypotheses
Regarding the Sculptor Jussuf Abbo in Germany
Arie Hartog

142 Werkteil Skulptur Sculptures

182 Werkteil Grafik Prints and Drawings

199/203 Ausstellungen Exhibitions

Sprengel Museum Hannover, erteilt von der

Jussuf Abbo – Eine Biografie

Dorothea Schöne

Ende des 19. Jahrhunderts wird in Safed, in der Provinz Beirut des Osmanischen Reichs, der Bildhauer Joseph M. Abbo geboren. Die kleine Stadt nördlich des Sees Genezareth war seit dem 16. Jahrhundert die Wirkungsstätte jüdischer Gelehrter gewesen, die den Ruf des Ortes als Zentrum des Kabbalismus begründeten. Über Abbos Kindheit in diesem religiös geprägten Umfeld ist wenig bekannt. Auch sein genaues Geburtsdatum ist nicht verlässlich überliefert. Im Laufe seines Lebens wird er selbst es unterschiedlich angeben – in seiner polizeilichen Meldung in Berlin gibt er den 04. Oktober 1888 an, in seinem ägyptischen Pass von 1935 steht der 14. Februar 1890.¹ Und auch seine spätere Ehefrau Ruth Abbo weiß in einem nach seinem Tod verfassten Lebenslauf für das Geburtsdatum nur zwei Angaben mit Fragezeichen zu nennen – den 14. Februar 1889 und den 14. Oktober 1888.² Ihr Mann selber habe gesagt, so Ruth Abbo, dass er »1888, 1889, 1890, im Jahr der besten Weinernte oder im Jahr der großen Dürre« geboren worden sei.³

Schon im Kindesalter verlässt Abbo nach dem Tod des Vaters die Stadt und zieht mit seiner Mutter in die nahe gelegene Siedlung Rosh Pinah zu seiner ältesten Schwester. Dort entdecken ihn Lehrer der Alliance Israélite Universelle und vermitteln ihm eine Schulausbildung in Jerusalem (Abb. 1).4 Nach deren Abschluss beginnt Abbo als Steinmetz und Zeichner zu arbeiten. 1909 ist er als »Werkmeister« am Neubau der Kaiserin Auguste Victoria-Stiftung auf dem Ölberg beteiligt (Abb. 2).⁵ Schon bald werden seine Auftraggeber auf sein künstlerisches Talent aufmerksam. So stellt ihm die Amerikanerin Genevieve Almeda Cowles, die zu Recherchen in Palästina weilt, ein exzellentes Empfehlungsschreiben aus – er habe seine große Begabung in der Zuarbeit für ein Fresko im Staatlichen Gefängnis von Connecticut unter Beweis gestellt (Abb. 3). Auch der preußische Hofbaumeister Otto Hoffmann, der mit den Bauarbeiten auf dem Ölberg betraut ist, wird auf den jungen Mann aufmerksam und vermittelt ihm eine Ausbildung in Berlin.⁶ Am 22. November 1913 nimmt Abbo das Studium der Bildhauerei an der Königlichen akademischen Hochschule für bildende Künste bei Ernst Herter und Peter Breuer auf. Wohnhaft ist er zunächst in der Nürnberger Straße 41, bis er – vermutlich Anfang der 1920er-Jahre – in der Königin-Augusta-Straße 51 in Tiergarten ein Atelier bezieht.⁷

Kinderkunst, Kunst der Geisteskranken, [...] Tiroler Hinter-Glasbilder zusammen mit neuen Unter- und Hinterglasbildern. [...] Die Umgebung steigerte und verschönte jede Arbeit, so daß ich meine eigenen Bilder kaum wiedererkannte.«29

In ihren insgesamt 26 Ausstellungen zeigte die Galerie von Garvens zwischen 1920 und 1923 Einzel- sowie thematische Gruppenausstellungen. Sie war mal Vorreiter, mal sinnvolle Ergänzung für viele Ausstellungen der Kestner-Gesellschaft, einem 1916 von Herbert von Garvens mitbegründeten privaten Kunstverein mit progressivem Ausstellungsprogramm. Wie in der Sammlung war die moderne Bildhauerei auch in der Galerie deutlich geringer vertreten. Mit Jussuf Abbo (Juni-August 1921)³⁰ und Alexander Archipenko (September 1921)³¹ wurden lediglich zwei Bildhauer in eigenen monografischen Ausstellungen gezeigt. Während von Garvens mit dem Werk Archipenkos bereits vor dem Ersten Weltkrieg vertraut war, muss er auf Abbo erst nach dem Krieg aufmerksam geworden sein. Da aber auch der schriftliche Nachlass von Herbert von Garvens nur unvollständig erhalten ist, lassen sich Zeitpunkt und Umstände der ersten Kontaktaufnahme nicht rekonstruieren. Heinz Vahlbruch, ein späterer Weggefährte von Hanns Krenz, berichtet in einem Zeitungsartikel von einem Besuch Krenz' und von Garvens' im Berliner Atelier des Bildhauers.³² Anfang April 1921 besuchte Abbo die Galerie nachweislich zum ersten Mal. Ein zweiter Besuch lässt sich dann für den 23. Juni 1921 und somit für den Folgetag der Ausstellungseröffnung belegen.33

Mit 12 Plastiken, 34 Grafiken und einer im begleitenden Katalog nicht weiter bezifferten Anzahl an Zeichnungen war die Ausstellung Jussuf Abbo. Plastik, Zeichnungen, Radierungen in den Räumlichkeiten der Galerie von Garvens aller Wahrscheinlichkeit nach die bis dato umfassendste Präsentation der noch jungen Bildhauerkarriere (Abb. 2). Die Ausstellung besaß einen retrospektiven Charakter und zeigte plastische Arbeiten aus den Jahren 1913 bis 1920 (Abb. 3). Mit dieser Auswahl unterstrich Herbert von Garvens abermals seinen Anspruch, die Künstler seiner Sammlung und Galerie in ihrer gesamten Entwicklung vorzustellen. »Um die bildenden

JUSSUF ABBO GALERIE VON GARVENS HANNOVER





Fig. 4 Jussuf Abbo, Mask (Study for Striding Figure), 1916, bronze, H: 33.8 cm, Estate of Jussuf Abbo, Brighton/UK

Abb. 5

Abbildung der Zeichnung Tanz der Trauer im Katalog der Ausstellung Jussuf Abbo. Plastik, Zeichnungen, Radierungen in der Galerie von Garvens 1921. Stadtbibliothek Hannover, Schwitters-Archiv, Sign. SAH 93/4

Fig. 5 Illustration of the drawing Dance of Grief in the catalogue for the exhibition Jussuf Abbo. Sculpture, Drawings, Etchings in the Galerie von Garvens, 1921. City libary of Hanover, Schwitters-Archive, sign.: SAH 93/4





Werke den weitesten Kreisen zu erschließen«, wurde die Ausstellung zusätzlich verlängert.³⁴ Zudem erschien im galerieeigenen Verlag eine auf 50 Stück limitierte Vorzugsausgabe des Katalogs, der eine signierte Grafik des Künstlers beigegeben wurde. Zu den prominentesten Exponaten zählte die 1916 entstandene Maske (Studie zur Schreitenden), deren Kunststein-Modell ausgestellt war und von der sich später ein Bronzeguss in der Sammlung von Garvens befand (Abb. 4). Leihgeber der Ausstellung war unter anderem die Berliner Nationalgalerie, was in der Kritik verständlicherweise als »Beweis für die Bedeutung dieses jungen strebsamen Künstlers« gesehen wurde.35 Drei weitere Zeichnungen befanden sich zu diesem Zeitpunkt bereits im Besitz des Gastgebers - darunter eine mit schnellem Strich erfasste Bewegungsstudie eines in den Tanz der Trauer versunkenen, expressiven Frauenkörpers, die Abbos Beschäftigung mit dem modernen Ausdruckstanz offenbarte (Abb. 5).

Wenngleich Abbo als moderner zeitgenössischer Künstler rezipiert wurde, überwog doch in einem Großteil der Texte ein vom zeittypischen

Figs. 2 and 3 Cover of and list of works in the catalogue for the exhibition Jussuf Abbo Sculpture Drawings, Etchings in the Galerie von Garvens, 1921. City library of Hanover, Schwitters-Archive, sign.: SAH 93/4

Umschlag und Werkliste des Katalogs der

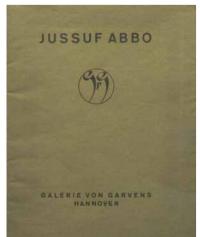
Ausstellung Jussuf Abbo. Plastik, Zeich-

Schwitters-Archiv, Sign.: SAH 93/4

nungen Radierungen in der Galerie von

Garvens 1921, Stadtbibliothek Hannover,

Abb. 2 und 3



Ruth Schulz), ohne Dat

Die verworrenen (Schicksals-)Wege eines künstlerischen Vermächtnisses

Ariela Braunschweig

August	29096	Promnitz, Else Der heilige Norbert Prag 1929
		Allschlerische Blätter Nachrichtenblatt de Ichlerischen Altertumsvereins . I. II. a. ta. P. Breslau 1926-28. –
		Killig, Tugo Grundzüge der Kal - und Instrictednik . Berlin 1924
		The Burlington Hagazine · Titel u. Inha verxishnise zu 3d. I, II u. IVI ·-
		Berieht 1926, 1927, 1928 der Nandwerker u. Runs. werbeschule Breslaw. Greslaw (1929).
	23101	· Lunch Ed Zwei Hadshentildnisse
	43102	Tilol, u. Inhallsvorzeichnisse zu, genkmalpflege se Heimalschulz "Jahrg. 1925 u. 1926.—
		Als entartet Madelien mit Weiterschoff 1938 Als entartet Madelien mit Weiterschoff 1938 Als entartet Kunst beschloggehmt 1938 Medde f. Madelienskoff Als entartes kunst beschloggehmt 1938 - Judierschoff med 1938
beschlagnahn Is entartete Ku		Schmidt Lottley - Akt" Jaket W Sadchenbildnis blend" Reichel - Sannabildnis "

Abb. 1
Seite aus dem Akzessionskatalog des
Schlesischen Museums Breslau, 1928 mit dem
Stempel »Als entartete Kunst beschlagnahmt
1938« zu zwei Werken von Jussuf Abbo,
Herder-Institut, Signatur DSHI_100_Grundmann_200_23103

Fig. 1
Page from the catalogue of acquisitions of the Schlesisches Museum Breslau, 1928 with the stamp 'confiscated as degenerate art in 1938' next to two works by Jussuf Abbo, Herder Institute, Marburg, sign.: DSHI_100_Grundmann_200_23103

Als der junge Bildhauer Jussuf Abbo 1911 aus Palästina zum Studium nach Berlin kommt, erlebt die Stadt an Havel und Spree gerade ihren Aufstieg als unbestrittene Kunst- und Kulturmetropole Europas. Abbo durchlebt den Ausbruch und das verheerende Ende des Ersten Weltkriegs, dessen Spuren auch Berlin nicht unberührt lassen. Spätestens zu Beginn der 1920er-Jahre ist Abbo fest etabliert im lokalen Kunstgeschehen und erfreut sich rasch überregionaler Anerkennung und Würdigung. Gut zwei Jahrzehnte dauert dieser künstlerische Aufstieg, bis er mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten zu einem jähen Ende kommt.

Als Künstler, Jude und staatenloser Migrant sieht er sich und sein Werk plötzlich Anfeindung und Bedrohung ausgesetzt. 1935 emigriert er nach England, ab 1937 werden Abbos Kunstwerke in Deutschland als »entartet« diffamiert und in öffentlichen Museen beschlagnahmt und zu wesentlichen Teilen vernichtet (Abb. 1).

Die »Säuberung« der Museen ab 1937

Das am 7. April 1933 in Kraft getretene Gesetz zur »Wiederherstellung des Berufsbeamtentums« be-

stimmte die Besetzungen zentraler Positionen in öffentlichen Kunstbetrieben neu. Für die Museen bedeutete dies eine Entlassungswelle der in der Weimarer Republik eingesetzten Direktoren – entweder aufgrund ihrer jüdischen Abstammung oder ihres Engagements für moderne Kunst. An ihre Stelle wurden nationalsozialistische Gesinnungsgenossen platziert, deren Aufgabe es war, systemkonforme Kunst zu fördern und einen Kampf gegen die künstlerische Moderne zu beginnen. Mit einer aggressiven Propagandapolitik und mittels Feme-Ausstellungen wurde bereits 1933 gegen die sogenannte »entartete« Kunst gehetzt. Ein Beispiel dafür

Werke zerstörte, lassen sich Anzahl, ästhetische Prinzipien und verwendete Materialien nicht präzise benennen. Damit bleiben viele Leerstellen und unbeantwortete Fragen, was für ein im Exil geschaffenes Werk nicht untypisch ist. Absenz, Zerstörtes und Verlorenes sind damit Teil einer Kunstgeschichtsschreibung, die Displacements nicht als Ausnahme versteht, sondern sie als konstitutives Element einer Historiografie der Moderne definiert.

Gehen, ging, gegangen³

Die temporale Konjugation des Verbs »gehen« verweist im Kontext von Fluchtbewegungen auf verschiedene Zeitlichkeiten: vom Entschluss zu gehen, über die Passage durch Zwischenexile bis zur Ankunft im Zielland. Kommen Geflüchtete in einem Land an, beantragen Asyl und erhalten sie es, dann wird aus dem »gehen« die Perfektform »gegangen«, also eine aus Perspektive der vollendeten Gegenwart abgeschlossene Handlung, die in der Vergangenheit liegt. Flucht und Migration sind demnach prozesshaft und besitzen eine individuelle Temporalität, die für die Auseinandersetzung elementar ist. Übertragen auf die grenzübergreifenden Ortswechsel, die Jussuf Abbos Leben und Schaffen prägten, lassen sich sowohl die Migration aus Ausbildungsgründen, das Zwischenexil wie auch der Neubeginn in London benennen.

Abbo kam 1888, 1889 oder 1890 im palästinensischen Safed in Obergaliläa als Sohn jüdischer Eltern zur Welt und lebte seit 1911 in Berlin. Seit Ende der 1910er-Jahre etablierte er sich als Bildhauer und Grafiker, hatte Ateliers in Berlin-Tiergarten (Königin-Augusta-Straße 51) und im Grunewald (Herbertstraße 1). Seine Untermieterin auf Zeit war die Lyrikerin Else Lasker-Schüler, von der er einige Porträts schuf und die ihm ein Gedicht widmete.⁴

Beide teilten die Erfahrung, von ihrem Umfeld als Fremde wahrgenommen zu werden beziehungsweise gerade wegen ihres als »exotisch« empfundenen Habitus Aufmerksamkeit zu erhalten. Dabei spielten sie auch mit Formen der Selbst-Exotisierung.⁵ Oft wurden im Fall von

Else Lasker-Schüler jedoch Exzentrik und fantastische Rollenwechsel fehlgedeutet, und die Porträtfotografie Lasker-Schülers als Jussuf von Theben (Abb. 1) führte dann zu stereotypen Urteilen, wie es Gottfried Benn artikuliert: »Sie war klein, damals knabenhaft schlank, hatte pechschwarze Haare, kurz geschnitten, was zu der Zeit noch selten war, große rabenschwarze Augen mit einem unausweichenden unerklärlichen Blick. Man konnte weder damals noch später mit ihr über die Straße gehen, ohne dass alle Welt stillstand und ihr nachsah: extravagante weite Röcke oder Hosen, unmögliche Obergewänder, Hals und Arme behängt

Abb. 1 Else Lasker-Schüler: *Mein Herz. Ein Liebesroman*, München/Berlin 1912, Foto: Becker & Maaß

Else Lasker-Schüler, *Mein Herz. Ein Liebes-roman* (My Heart. A Novel of Love), Munich, Berlin 1912, photo: Becker & Maaß

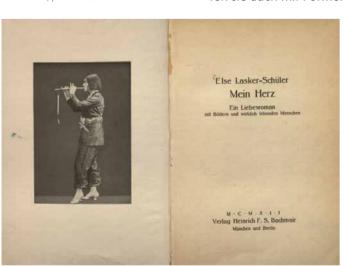


Abb. 2 Jussuf Abbo: Selbstbildnis, in: Der Querschnitt, Bd. 4, H. 1, 1924, S. 71 Fig. 2 Jussuf Abbo, Self-Portrait, in: Der Querschnitt, vol. 4, no. 1, 1924, p. 71

Abb. 3 Else Lasker-Schüler: »Jussuff Abbu«, in: Berliner Börsen-Courier, Bd. 55, H. 327, 15. Juli 1923, S. 5, bpk/Staatsgalerie Stuttgart (70370562)

Fig. 3 Else Lasker-Schüler, "Jussuff Abbu", in: Berliner Börsen-Courier, vol. 55, no. 327, 15 July 1923, p. 5, bpk/Staatsgalerie Stuttgart (70370562)



Ganz weiß ist Jussuff Abbus Herz geblieben.

Doch feine Brauen, urwalblich vermachien

Sucht er ben Pfalm ber Jemeniterpriefter,

Bom heisigen Künstlertempel Abbus bis in

blaue Reich

Schwebt jeder Harsenton hebraisch zu

verfinftern seine Galilaeraugen.

Der Querschnitt in Jerusalem Die beste Querschnitt Redaktion! A. G. in Frankluri Der Querschnitt III. Jhrg liegt vor mir und ich lese soeben »Zehn Jahre Kunsthändler« v theim. - Alles ist interesant, aber unrichtig ist Kiesling ein Pole. Er ist ein krakauer Jude, mit seine rosige Jahren nach Paris gezogen. Herr Flechtheim sollte sich nicht so gewaltig Flechtheim. - Alles ist inte 5.000 lussuf Abbn Selbsthildnis irren. Aber Flechtheim ist ein gediegener Mensch, er hat einen schönen Still. Alles bewegt sich in seiner Erzählung, ihm ist auch vieles zu verdanken. Ich bitte die paar Worte dem Flechtheim schenken und dann den Raum im Papierkorb ausfüllen. Kicsling ist mein Jugendfreund. Erster Teil soll meine Freude und anerkennen aussprechen — dann *Der Querschnitt«. Ich bekomme Querschnitte durch eine meiner Buchhandlung. Es gleicht sich aus! Meine Hieroglyphen bitte nicht ganz tragisch zu nehmen. Ich fühle mich Euch ganz befreundet, speziel durch die heftige Querschnitte. Bei unz in Palästina sind auch manche kräftige Modernisten, aber leider, die werden nicht von allen verstanden. -- »Gott gebe den Pfaffen Nom und den Menschen Verstand.« Ich verbleibe Euer treuer Gefühlsabnehmer Jerusalem, 22. XI. 1923. Ruben Abramonies 71

mit auffallendem unechtem Schmuck, Ketten, Ohrringen, Talmiringen an den Fingern.«⁶ Als ähnlich fremd oder »orientalisch« wurde Jussuf Abbo in der Öffentlichkeit wahrgenommen, von dem es 1921 hieß, er sei »ein Sohn des Orients (Abb. 2). Das gedämpfte Temperament des Orientalen leuchtet wie ein fernes Echo aus all den stillen frauenhaften Büsten.«⁷ Else Lasker-Schüler selbst trug zu der Exotisierung Abbos bei, indem sie ihm ein Gedicht widmete, das 1923 über den *Berliner Börsen-Courier* Verbreitung fand und in dem der Bildhauer auf seinem Divan die Sprache der Beduinenfürsten spricht, auf wildem Pferde ritt und »urwäldlich verwachsene[n]« Brauen hat (Abb. 3).⁸ Diese Projektionen und Selbstinszenierungen negieren, dass Abbo eine traditionell akademische Ausbildung an der Königlichen akademischen Hochschule der bildenden











 Jussuf Abbo: Von morgens bis Mitternacht auf dem Berg Tabor, 1919, posthumer Abguss (2004), 45 x 15 x 25 cm, Sprengel Museum Hannover, Schenkung Dr. Ernst J. Kirchertz, Bad Münder

Jussuf Abbo, From the Morning until Midnight on Mount Tabor, 1919, posthumous cast (2004), 45 x 15 x 25 cm, Sprengel Museum Hannover, Gift of Ernst J. Kirchertz, Bad Münder

Jussuf Abbo: *Porträt Frieda Hildebrand*, um 1933, Bronze auf Marmorsockel, 31,3 x 19,1 cm, Archiv Lehmbruck Museum, Duisburg, Fotograf: Dejan Saric, Düsseldorf

Jussuf Abbo, *Portrait of Frieda Hildebrand*, ca. 1933, bronze on marble base, 31.3 x 19.1 cm, Archive of the Lehmbruck Museum, Duisburg, photo: Dejan Saric, Düsseldorf













Jussuf Abbo: ohne Titel, ohne Datum, Gips lasiert, 53 x 18 cm, Nachlass Jussuf Abbo, Brighton/UK, Foto: Mark Heathcote

Jussuf Abbo, Untitled, undated, plaster, varnished, 53 x 18 cm, Estate of Jussuf Abbo, Brighton/UK, photo: Mark Heathcote Jussuf Abbo: ohne Titel, ohne Datum, Gips, H: 60 cm, Nachlass Jussuf Abbo, Brighton/UK, Foto: Mark Heathcote

Jussuf Abbo, Untitled, undated, plaster, H: 60 cm, Estate of Jussuf Abbo, Brighton/UK, photo: Mark Heathcote



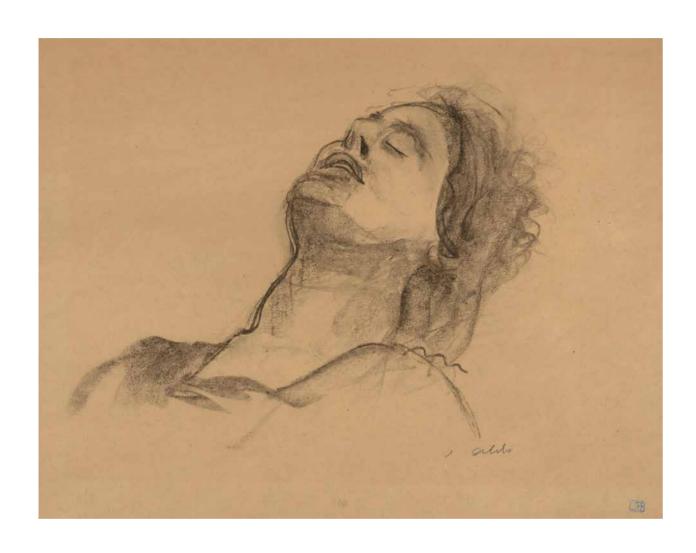


Jussuf Abbo: ohne Titel, nach 1935, Bronze, H: 43 cm, Nachlass Jussuf Abbo, Brighton/UK, Foto: Gunter Lepkowski

Jussuf Abbo, Untitled, after 1935, Bronze, H: 43 cm, Estate of Jussuf Abbo, Brighton/UK, photo: Gunter Lepkowski ▶ Jussuf Abbo: Kopf eines schwarzen Mannes, um 1939, Gips bemalt, H: 28 cm, Nachlass Jussuf Abbo, Brighton/UK, Foto: Gunter Lepkowski

Jussuf Abbo, *Head of a Black Man*, ca. 1939, plaster, painted, H: 28 cm, Estate of Jussuf Abbo, Brighton/UK, photo: Gunter Lepkowski







Jussuf Abbo: ohne Titel, ohne Datum, Kohlezeichnung, 34 x 43,5 cm, Nachlass Jussuf Abbo, Brighton/UK, Foto: Mark Heathcote

Jussuf Abbo, Untitled, undated, charcoal drawing, 34 x 43.5 cm, Estate of Jussuf Abbo, Brighton/UK, photo: Mark Heathcote

Jussuf Abbo: ohne Titel (Ursula Nordmann, schlafend), ohne Datum, Farbige Kreidezeichnung, 37 x 44 cm, Nachlass Jussuf Abbo, Brighton/UK, Foto: Mark Heathcote

Jussuf Abbo, Untitled (Ursula Nordmann, sleeping), undated, coloured chalk drawing, 37 x 44 cm, Estate of Jussuf Abbo, Brighton/UK, photo: Mark Heathcote